

L U K A S
W A G N E R

B E N J A M I N
B Ü C H E

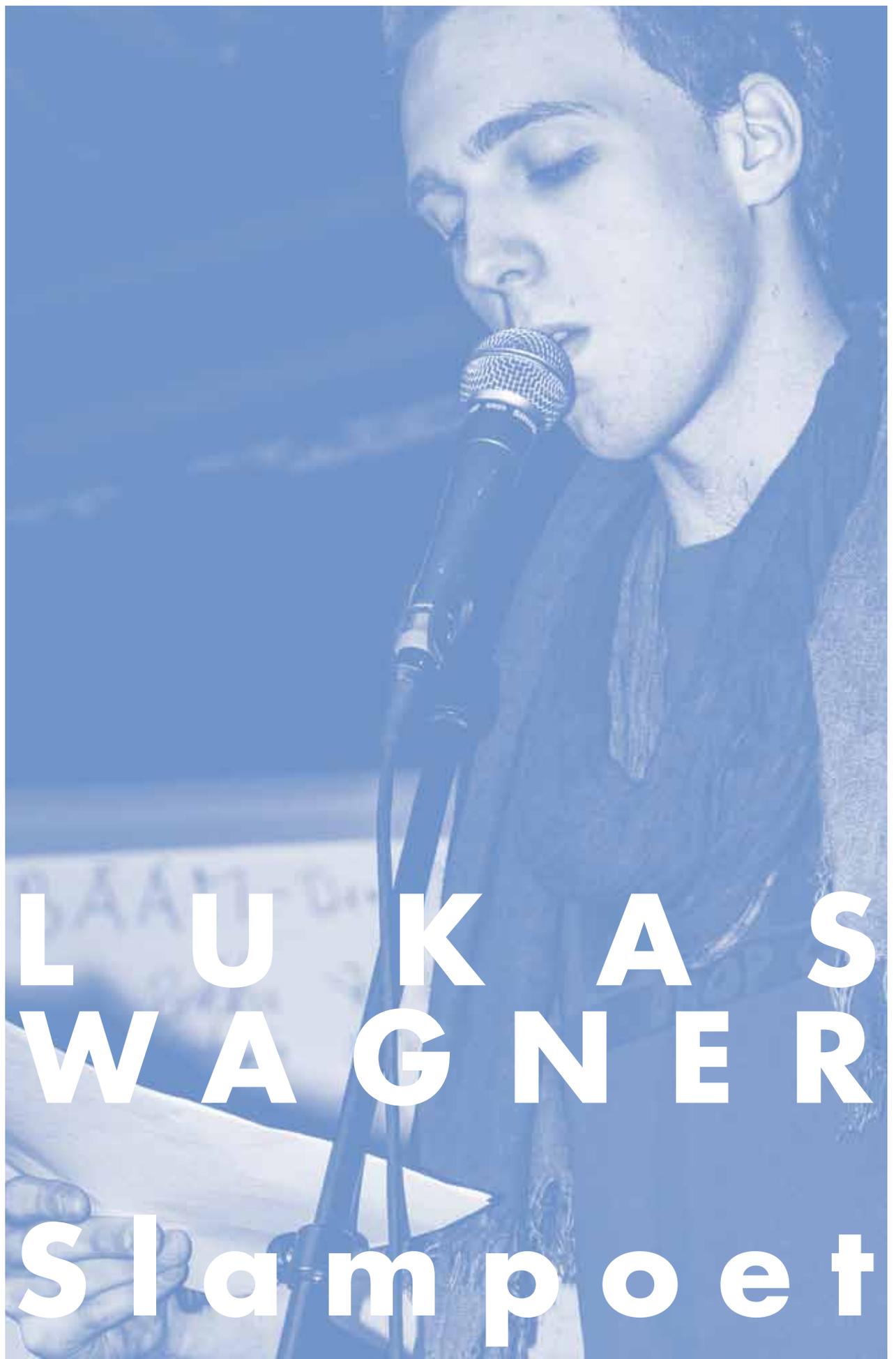
T H O M A S
R I E D E R

T A M A R A
V O L G G E R

A L E X A N D E R
W E N G L E R

M A G D A L E N A
H U B E R

KUNSTHILFE
SALZBURG



L U K A S
W A G N E R

S l a m p o e t

„2008 NAHMEN MEIN FREUND MUHAMMET ALI BAS UND ICH AN EINEM POETRY SLAM TEIL. WIE DURCH EIN WUNDER DURFTE ICH DEN ERSTEN PLATZ EINNEHMEN UND ERLEBTE DIESES WOHLTUENDE GEFÜHL, MENSCHEN UM MICH ZU HABEN, DIE EINEM ZUHÖREN UND DARÜBER NACHDENKEN, WAS MAN GESAGT HAT. DAS WAR FÜR MICH DIE MOTIVATION, MICH SEITHER MIT POETRY SLAM ZU BESCHÄFTIGEN.“

ALLROUNDER IN SPRACHKUNST, RADIO UND VIELEM MEHR

Lukas Wagner ist 19 Jahre alt, Sprachkünstler und vieles mehr. Denn seit vielen Jahren ist er neben den literarischen Vortragswettbewerben auch abseits der Poetry Slam Bühne in verschiedenen Bereichen aktiv. Ob beim Radio, als Projektorganisator bei Videoprojekten, als Jung-Regisseur oder Kameramann, Schauspieler oder Statist – der ehrgeizige und neugierige Lukas Wagner hat bereits in vielen Bereichen seine Talente und sein Engagement bewiesen. „Mit 13 Jahren habe ich mein eigenes Projekt unter dem Titel „Project Unnamed“ geleitet und mit drei anderen Jugendlichen eine Förderung für ein großes, geplantes Videoprojekt entgegengenommen“, erzählt Lukas Wagner stolz. Obwohl das Projekt am Ende scheiterte, sei es auch gerade dieses Scheitern gewesen, das ihm gezeigt habe, dass es weitergeht und weitergehen kann, sagt er rückblickend. „Wichtig ist, dass man die Chancen, die man hat, wahrnimmt und nutzt.“

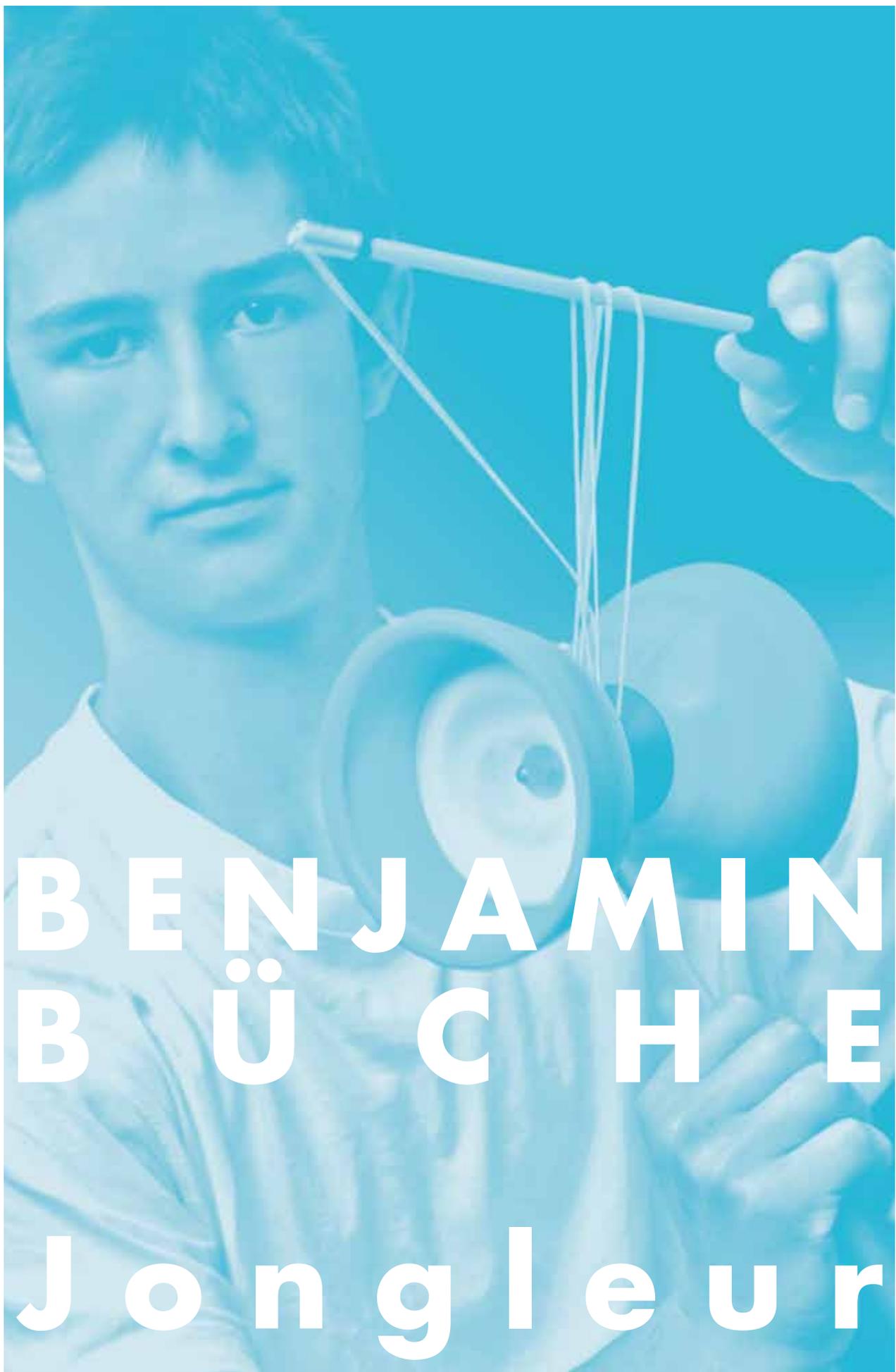
VERRÜCKTES UND AUSSERGEWÖHNLICHES WAGEN

Zahlreiche Praktika sowie Arbeiten als Moderator bei Events oder früher bei seinem eigenen Webradio-Kanal hat Lukas Wagner bereits absolviert und ist in vielen Dingen, noch heute aktiv. Aufgrund seines „Drangs“, wie er es nennt, ständig neue Dinge versuchen zu müssen, veranstaltet Lukas Wagner auch aktuell Self-Confidence-Workshops in München. Stets ist er zudem an diversen Jugendprojekten an vorderster Stelle, so ist er beispielsweise Projektleiter des Projekts „Ohrnuschel - Sprich dich aus“, welches vom EU-Programm „Jugend In Aktion“ gefördert wird. Ohrnuschel versucht junge Rhetorikkünstler im Raum Vorarlberg anzutreffen, zusammenzubringen und zu unterstützen. Das Ganze geschieht in Verbindung mit dem zweiten Projekt „Standpunkte“, welches von der invo gefördert wird; dies basiert auf einem 5-tägigen Workshop, bei dem die Jugendlichen lernen sich rhetorisch auszudrücken und auf der Bühne Präsenz zu zeigen. Am 18. Mai veranstaltete der junge Vorarlberger erstmals einen Poetry Slam zum Thema „Sucht“.

Stets ist Lukas Wagner für Verrücktes und Außergewöhnliches zu haben. 2010 startete er die Gruppe „Flashmob Vorarlberg“. „Ziel war es, die Menschen mit kleinen, feinen Flashmobs zum Nachdenken zu bringen, oder einfach nur Spaß zu haben.“ Seit 2012 führt er er gemeinsam mit Freunden in Deutschland auch FreeHugs-Aktionen durch. „Es ist eine wunderschöne Möglichkeit, Menschen zum Lachen zu bringen und ihnen etwas mitzugeben.“

ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

„In Jugendlichen steckt so viel Kraft, Talent und Energie, ich will jungen Künstlern eine Bühne geben, Talente finden, sie unterstützen und begleiten. Ich will Menschen mit Worte positiv beeinflussen, ihnen Kraft und Trost schenken. Es ist wichtig, dass der Blick seitens der Erwachsenen auf die Jugendlichen nicht distanziert basiert; zwischen Jugend und Erwachsenenwelt soll ein Dialog geschaffen werden“, so der Sprachkünstler Lukas Wagner über seine Visionen für die Zukunft. In nächster Zeit ist ein eigener Poetry Slam in Salzburg geplant, wo er auch die Berufsschule besucht. Gegenwart nachhaltig positiv zu beeinflussen, ist Wunsch des 19-Jährigen. Neben seiner aktuellen Ausbildung als Mediendesigner und seinen momentanen Tätigkeiten in Moderation, Poetry-Slam und der Organisation seiner Projekte steht zudem noch ein anderes Projekt im Vordergrund: Sein eigenes Buch.



**BENJAMIN
BÜCHHE**

Jongleur

„SCHON VON KLEIN AN HABE ICH VIEL SPORT UND ARTISTIK GEMACHT, MEINE ELTERN HABEN MICH DABEI IMMER SEHR GEFÖRDERT“, ERZÄHLT BENJAMIN BÜCHE.

_____ VIELSEITIGER JONGLEUR SEIT KINDERTAGEN

Benjamin Büche ist 1994 in der Schweiz geboren, seit dem Jahr 2000 lebt er in Salzburg und hat angefangen, mit seiner Jonglier-Kunst auf der Straße aufzutreten. Seine Eltern haben seine Bewegungsbegabung und –liebe durch verschiedene Sport- und Tanzarten von klein an gefördert. Im Salzburger Jugendzirkus Sawazi hat der junge Jongleur schließlich „richtig zu trainieren“ angefangen. „Es gefällt mir, dass in diesem Zirkus Musik, Tanz und Akrobatik miteinander verbunden werden und eine Geschichte erzählt wird.“ Mit einer Ausbildung zum Yiquean / Tai Chi Lehrer vertieft er seit März 2012 sein Repertoire an Körper-, Energie- und Konzentrationsarbeit. Sport, Musik und Kunst begleiten den jungen Jongleur bereits sein ganzes Leben. Seit früher Kindheit trainiert und lernt Benjamin Büche mit Begeisterung Sportarten wie Akrobatik, Turniertanzen (mehrfacher Salzburger Landesmeister in Standart und Latin), Klettern, Kitsurfen, Skitouren und Yiquan (Tai Chi). Er spielt Schlagzeug und Marimba. Seit 2010 arbeitet Benjamin im Winter auch als Skilehrer.

_____ JONGLIEREN IST NICHT NUR EIN SPORT

Nach einer kurzen Pause als 13-jähriger hat Benjamin Büche das Jonglieren sofort vermisst. „Jonglieren ist mehr als Sport für mich. Diese Kunst bedeutet für mich zu lernen mit mir selber umzugehen und meine Fähigkeiten zu entwickeln.“

_____ DIE KUNST DES JONGLIERENS WEITERGEBEN

Seit einigen Jahren gibt Benjamin Büche Jonglier-Workshops in privaten Kursen, in Volksschulen, z. B. in Fürstenbrunn, Kindergarten Itzling und ist Cotrainer beim Zirkus Sawazi. „In meinen Jonglierkursen gebe ich mein Können und Wissen auf altersgemäße Weise weiter. Jedes Kind, jeder Jugendliche kann bei mir auf seine Weise, in seinem Tempo fundiert Jonglieren lernen. Wir vernetzen auf spielerische Art unser Denken mit unserer Bewegungskoordination und trainieren das Reaktionsvermögen. Jonglieren als lebensfrohe kreative-künstlerische Lebensbereicherung.“ Oft ist Benjamin Büche bereits mit dem Jugendzirkus Sawazi aufgetreten, u. a. bei den Winterfestspielen Salzburg, in der ARGEkultur, im Republic, im Odeion, bei Theateraufführungen und Musicals und bei Straßenfesten in Österreich, der Schweiz und in Spanien (Barcelona).

_____ ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Benjamin Büche möchte seine Jonglierkunst weiterentwickeln und bei Auftritten andere junge Menschen begeistern. Weiter ist es ihm ein Anliegen, seine vielseitige Kunst Kindern und Jugendlichen in Workshops weiter zu vermitteln. Durch das Mitwirken in der Zirkusschule wird er diese Kunstvermittlung intensivieren.



THOMAS
RIEDER

Beatboxer

„IM JAHR 2003/2004 HABE ICH ZWEI FREUNDE GETROFFEN DIE SCHON EIN BISSCHEN BEATBOXEN KONNTEN. DAS HAT MICH SO BEGEISTERT, DASS ICH AB MEINEM 15. LEBENSJAHR NACH DER ARBEIT DAHEIM BEATBOXEN TRAINIERT HABE. MITTLERWEILE SIND DIESE FREUNDE MITGLIEDER IN MEINER „BEATBOXCREW“, ERZÄHLT THOMAS RIEDER ÜBER SEINE ANFÄNGE.

VOM TECHNISCHEN ZEICHNER ZUM KÜNSTLER

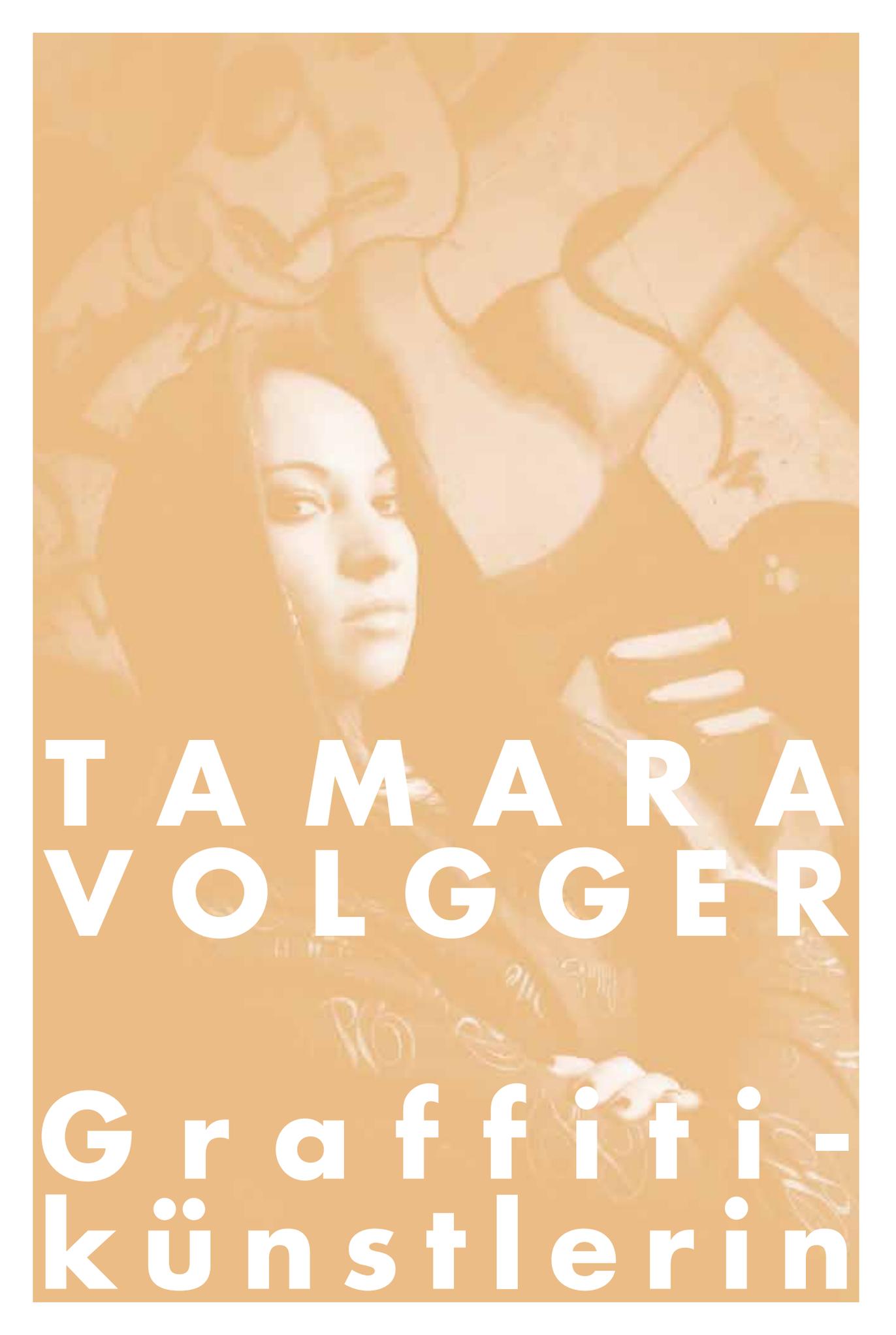
Thomas Rieder, auch bekannt unter dem Pseudonym „freak`r` sounds“, wurde 1987 in Saalfelden geboren, wo 2004 auch seine musikalische Laufbahn als Beatboxer begann. „Ich habe eigentlich Technischer Zeichner gelernt. Dieser Job hat mich am Anfang interessiert, aber mit der Zeit bin ich drauf gekommen, dass es nicht das Richtige für mich ist.“ Jeder unter den drei Freunden wollte schließlich der beste Beatboxer sein und immer neue Techniken erlernen. Schließlich war es dann soweit – und die Gruppe hatte ihren ersten Auftritt. Ab diesem Zeitpunkt hätten sie angefangen, das Beatboxen „ernst zu nehmen“, sagt Thomas Rieder. „Wir haben gesehen, das man mit dieser Kunst auch ein bisschen Geld verdienen kann.“ Die Motivation stieg, die dreiköpfige „Massive Beats Crew“ wollte immer professioneller werden und begann Songs aufzunehmen und Bühnenauftritte auszuarbeiten.

ERFOLGE DER MASSIVE BEATS CREW UND CHANCEN FÜR DIE KUNST

Mit der Massive Beats Crew wurde Thomas Rieder bereits dreimal in Folge österreichischer Beatboxstaatsmeister im Teambewerb und erlangte 2009 in Berlin den 3. Rang bei der Beatboxweltmeisterschaft. Er war mit seiner Gruppe unter anderem Vorband der Beatboxlegende Rahzel und der Gruppe Culcha Candela. Er spielte in diversen Theaterproduktionen wie Slik, Dreaming in Haiko oder HipHop goes Theatre mit und kreierte Beatbox-Remixes für diverse Studioproduktionen und Künstler wie Klimmstein. In diesen Studioproduktionen ist er unter anderem mit Joe Sumner, Sohn der UK-Poplegende Sting, zu hören. Der Salzburger gibt Beatbox-Workshops in Schulen. Neben der Arbeit fehle ihm leider oft die Zeit für das Künstlerische, sagt Thomas Rieder. „Ich fände es gut, wenn man jungen Menschen die Chance gäbe ihre Kunst zu verwirklichen.“

ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Thomas Rieder hat gemeinsam mit seinem Partner und Pädagogen Werner David Wiechenthaler das erste Beatboxbuch weltweit, mit dem Titel „The Real Beatboxschool“, erarbeitet. Er möchte dieses Buch erstmals in Salzburger Schulen jungen Menschen vorstellen, sie in die Welt des Beatboxens einführen, vielseitige Möglichkeiten aufzeigen und selbst auftreten. Er möchte auch den Lehrenden Anleitungen geben, diese kreative Ausdrucksform selbst mit Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln. Zusätzlich zum Buch wurde deshalb eigens für Lehrer ein Zusatzheft mitentwickelt, das Spiele, Unterrichtsmaterialien und einen Pädagogischen Lehrplan für Schulen beinhaltet.



**TAMARA
VOLGGER**

**G r a f f i t i -
k ü n s t l e r i n**

„ICH HABE MIT 14 JAHREN BEGONNEN, MICH FÜR HIP HOP ZU INTERESSIEREN. ICH HABE MICH ÜBER BREAKDANCE INFORMIERT, RAP GEHÖRT, BÜCHER GELESEN UND SO BIN ICH ZU GRAFFITI GEKOMMEN, WOBEI ICH AM ANFANG VIELES EINFACH AUSPROBIERT HABE“, ERZÄHLT TAMARA VOLGGER.

GRAFFITI ALS SPIEL MIT FARBEN UND FORMEN

Tamara Volgger ist 1986 in Zell am See geboren, wohnt in Oberalm bei Salzburg und ist als Graffiti-Künstlerin „Soma“ bekannt. Kunst, Kultur und bildnerische Gestaltung (Graffiti, Acryl, Zeichnen) gehörten schon immer zu Tamara Volggers Leidenschaften. Die Kunst des Graffiti hat es ihr besonders angetan. „Es ist eine technische Herausforderung, das Spiel mit den Farben und Formen. Die Graffiti-Kunst ist ein Ausdruck meiner Gedanken.“

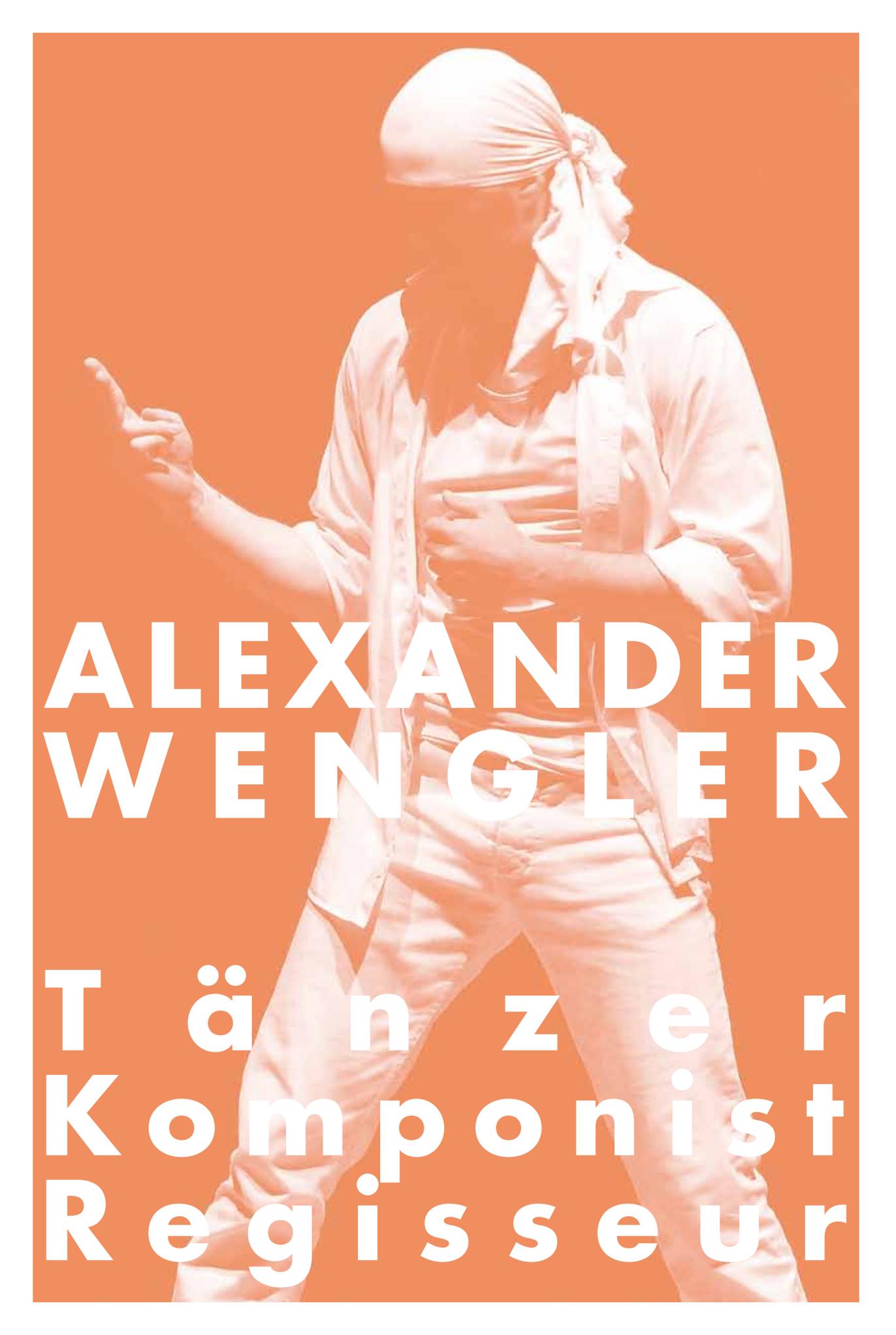
JUGENDBETREUERIN UND IMPULSGEBERIN FÜR EIN BUNTES ARBEITEN

Nach dem Gymnasium studierte Tamara Volgger in Salzburg Psychologie und Soziologie, letzteres schloss sie 2010 ab. Während ihrer Studienzeit wurde sie 2006 Mitbegründerin des Vereins „Airomania“, der sich die Förderung der Hip Hop Kultur in Salzburg zur Aufgabe gemacht hat. Heute arbeitet Tamara Volgger als Jugendbetreuerin im Jugendzentrum des Hilfswerks „timeout“ in Puch und Abtenau, beim Verein ONEMOVE und als freischaffende Künstlerin. Sie leitet Workshops im sozialpädagogischen Bereich in Jugendzentren und an Schulen (Salzburg, Bayern, Kärnten). „Ich erzähle immer den Hintergrund, die Geschichte dieser Kunst, wir suchen uns immer ein Thema aus, vielleicht ein gegensätzliches Thema wie die Erde und den Weltraum. Oft bekommen die Kinder und Jugendlichen Impulse für weiteres kreatives Arbeiten.“ In Zukunft möchte die Künstlerin auch Sommerworkshops anbieten. „Die Kinder und Jugendlichen haben Feuer gefangen und möchten im Sommer mit Workshops weitermachen. Es interessiert sie, weil Graffiti ein großes, buntes Arbeiten ermöglicht, weil man in Aktion ist, mit Bewegung verbunden ist, weil es etwas Rebellisches in sich trägt.“

Kunstaufträge wie Fassadengestaltung und Illustrationen zählen zu Tamara Volggers Aufträgen in der Vergangenheit. 2009 hat die Salzburgerin an der Ausstellung „Wandergalerie“ teilgenommen und ihre Streetart und urbane Kunst präsentiert. „Ich arbeite auch mit Leinwänden, mit verschiedenen Farben und verschiedenen Maltechniken. Durch meinen Lehrer „Kwam“ aus Berlin habe ich mich vor allem im klassischen Graffiti-Writing (Schriftzüge) weiterentwickelt.“ Tamara Volgger malt neben Styles (Schriftzügen) auch Characters (Figuren) und weitere Motive. Als Künstlerin flexibel zu sein und sich individuell dem Auftraggeber anpassen zu können, gehört zu einem ihrer Vorzüge als Künstlerin.

ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Tamara Volgger möchte ihre Graffitiwerke in einer ersten eigenen Ausstellung vorzeigen und dazu einen Ausstellungskatalog machen. Sie würde ein Portfolio und eine Website für die Vermittlung ihrer Tätigkeiten brauchen, um ihre kreativen Angebote kompetent aufzeigen zu können. Sie würde gerne weiterhin Workshops geben, besonders im Sommer, wo Kinder und Jugendliche kreative Angebote außerhalb der Schulzeit brauchen und so ihre Freizeit mit dem Kreieren großer und bunter Werke sinnvoll nutzen könnten.



**ALEXANDER
WENGLER**

**T ä n z e r
K o m p o n i s t
R e g i s s e u r**

„MIT FÜNF JAHREN HABE ICH VERSUCHT, VOR DEM FERNSEHER MICHAEL JACKSON NACHZUAHMEN“, ERZÄHLT ALEXANDER WENGLER. „KURZ DARAUF BEKAM ICH VON MEINER OMA DIE ERSTE CD GESCHENKT, ICH WAR SO FASZINIERT VON MUSIK UND TANZ, ES WAR UM MICH GESCHEHEN.“

AUTODIDAKT UND ERFOLGREICHER KUNSTSCHAFFENDER

Alexander Wengler ist 29 Jahre alt und lebt, wenn er nicht gerade als Tänzer, künstlerischer Leiter und Choreograf unterwegs ist, in Salzburg. Oft hat er seine Ideen und Visionen auf einem langen Weg bereits verworfen, aber dann doch eisern an den Träumen festgehalten. Mit Erfolg. 23 Mal wird das Tanz- und Theaterstück „Out of the Shadow“ – welches Alexander Wengler erstmals 2006 als Kurzversion auf die Bühne gebracht hat – im Jahr 2013 in England zu sehen sein. Sechs Jahre nach der ersten Realisierung kann der Tänzer und künstlerische Leiter zudem einen weiteren Traum verwirklichen: „Out of the Shadow“ bekommt eine eigene Musik.

VOM TECHNISCH BEGABTEN ZUM TÄNZER MIT TAUSEND VISIONEN

Nach den ersten Begegnungen mit dem Tanz als Fünfjähriger, hat Alexander Wengler erst relativ spät, mit 14 Jahren, den ersten Tanzkurs im Breakdance belegt und war fasziniert. „Ich hatte bereits gefunden, was ich suchte“, ist er heute überzeugt. Zu jener Zeit drückte er noch die Schulbank einer Höheren Technischen Lehranstalt in Salzburg. „Ich war technisch begabt und interessiert“, erzählt er, „trotzdem bin ich mit einem Kumpel jedes Wochenende von Jam zu Jam gereist.“ Als Autodidakt trainierte Alexander Wengler immer weiter, belegte Workshops und erlernte urbane Tanzformen und Techniken wie Breakin, Locking, Popping, House oder New Style. Mit 16 schließlich entdeckte er seine Liebe zur Choreografie. Nach der Schule studierte er Film in Wien. Seine Abschlussarbeit, ein Kindermärchen, versuchte er bis 2005 zu realisieren. „Oft will man fast aufgeben und dann geht es doch irgendwie weiter“, erzählt er über die Höhen und Tiefen, die ihn in Folge bei seinem Kunstschaffen begleiteten und begleiten.

Zurück in Salzburg gründete Alexander Wengler 1999 – vorerst noch unter dem Namen Moving Shadows – die Breakdance-Gruppe Nobulus. Damit war für die damals in Österreich noch relativ unbekannt Form des urbanen Tanztheaters eine Plattform gefunden. Die Shows reißen Jung bis Alt bis heute zu wahren Begeisterungstürmen hin – ob auf kleinen Bühnen oder in großen Häusern, wie im Landestheater Salzburg oder im Großen Festspielhaus. Und er hat in Salzburg erlebt, wie wichtig es ist, zur richtigen Zeit Hilfe und Unterstützung zu bekommen, insbesondere wenn man als junger Künstler eine neue Kunstszene aufbauen will. Heute gilt Alexander Wengler vielfach als „Aushängeschild der Österreichischen Hip Hop Kultur“ und ist mit seinen Shows international unterwegs.

ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Tanzen ist für Alexander Wengler eine Lebensphilosophie, die ihn jeden Tag begleitet und herausfordert. „Tanzen macht einen besseren Menschen aus mir“, ist er überzeugt. Ziele und Wünsche hat er viele. Sein Herzstück „Out of the Shadow“ „dauerhaft zu etablieren“, am besten mit 50 Shows im Jahr, zählt zu einem Traum für die Zukunft. „Ich möchte eine noch größere Plattform für meine gesellschaftskritische Kunst schaffen.“ Denn kritische und „schwierige Themen der Gesellschaft“ einzufangen, sie in ein Stück zu verpacken und Lösungen aufzuzeigen, sieht er als Aufgabe seiner Kunst. Der Tänzer und Choreograf ist ständig auf der Suche, trotzdem will er jedes seiner Projekte, in die er all seine Energie und Zeit investiert, abgeschlossen wissen. „Ich bin ein Unruhegeist und Perfektionist zugleich“, sagt er schmunzelnd.



**MAGDALENA
H U B E R**

S ä n g e r i n

„EIGENTLICH SINGE ICH SCHON MEIN GANZES LEBEN LANG“, SAGT MAGDALENA HUBER. UND DAS WILL MAN IHR GERNE GLAUBEN, HAT MAN SIE JE SINGEN GEHÖRT. EINE BEZAUBERENDE UND KRÄFTIGE STIMME STECKT IN DER 17-JÄHRIGEN SALZBURGERIN, DIE IHR TALENT UND IHRE BEGEISTERUNG FÜR MUSIK AUF DER BÜHNE AUSSTRAHLT.

VON DER SCHULBANK AUF DIE BÜHNE

Die 17-jährige Magdalena Huber, geboren 1996 in Salzburg, hat vor einigen Monaten ihr erstes Lied geschrieben. Der Song „Zurück zu mir“ handelt vom Leben und der Liebe, wie die junge Sängerin erzählt. „Es geht ums Davonlaufen, weg von dir, zurück zu mir, und auch um ein allgemeines Flüchten weg von allem Unerträglichem, das man in sich trägt.“ Inhalt ihres ersten Songs, der in einer kleinen melancholischen Phase entstand, ist die Liebe wie das Leben als „bitterliches Spiel“. Wenn die junge Salzburgerin nicht gerade die Schulbank drückt – nächstes Jahr steht die Matura an – singt und komponiert sie. „Meistens schreibe ich zuhause und komponiere dazu am Klavier die Melodie.“ In ihren Liedern setzt sich Magdalena Huber mit Themen der Jugend auseinander. Die Musik des deutschen Singer-Songwriters Philipp Poisel inspiriert sie dabei.

SÄNGERIN DER MÄDCHENBAND FEMME FRONTAL

Aufgrund eines Castings im Salzburger Rockhouse hat Magdalena Huber gemeinsam mit vier anderen Mädels eine Band gegründet: Die „Femme Frontal“ gibt es seit Oktober 2012. Die Mädchenband covert Lieder aus dem Rock- und Popgenre, englischsprachige Texte überwiegen dabei zunehmend. Und seit Kurzem ist mit dem Song „Zurück zu mir“ auch das erste selbstgeschriebene Lied Teil der Band.

ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

„Durch Singen kann ich die meisten Emotionen vermitteln und mich ausdrücken, es gehört wie atmen einfach zu meinem Leben dazu“, erzählt Magdalena Huber über ihre Leidenschaft, ein bescheidenes Lächeln huscht über ihr Gesicht. „Singen ist mein Traum, falls die Kunst jedoch einmal brotlos würde, will ich die Musik mit einem Psychologiestudium verbinden“, so die junge Sängerin über ihre Wünsche für die Zukunft. Und als nächstes würde sie gerne ein Video zu ihrem ersten Song drehen, um noch mehr Emotionen vermitteln zu können. Und weiters: „Ich will erforschen, was in den Menschen vorgeht und dann meine Eindrücke in Musik verpacken und verarbeiten.“ Und auch nach der Schule zuerst einmal ans andere Ende der Welt zu reisen, um fremde Kulturen und die weite Welt kennenzulernen, zählt zu einem Wunsch der 17-Jährigen.



IMPRESSUM/

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH/

© Kunsthilfe Salzburg

KONTAKT/

Mag.(FH) Eva Weissenbacher
Kräuterhofweg 7
5020 Salzburg

T: +43 (0) 664 548 99 04

E: office@kunsthilfe.at

www.kunsthilfe.at

KÜNSTLERPORTRAITS, TEXT/

Eva Pittertschatscher

REDAKTION/

Vorstand Kunsthilfe Salzburg

GESTALTUNG/

www.dunkelblaufastschwarz.at

LOGO/

Sascha Koch, Universität Mozarteum Salzburg,
Abteilung für Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und
Ausstellungsarchitektur, Leitung Univ. Prof. Henrik Ahr

BILDNACHWEIS/

Lukas Wagner: Tobias Meinhold

Benjamin Büche: Dominique Schichtle

Thomas Rieder: Gernot Stefl

Tamara Volgger: Chris Stockhammer

Alexander Wengler: privat

Magdalena Huber: Sebastian König

